



BARMHERZIGE BRÜDER
Altenheim St. Raphael
Königstein

raphaelbote

Juni/Juli/August 2017



HOFFNUNG

100 Jahre
Fatima

Mitarbeitervertretung

Bundessozialaktion
Rotaract

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

selten, so meinen viele, wird so viel gelogen wie vor Wahlen. Dies gilt besonders für sogenannte Superwahljahre. In einem solchen befinden wir uns gerade.

Vor einigen Jahren warb eine Jugendorganisation mit der Aussage „Jede Generation sorgt für sich selbst“. Dies erschien den jungen Leuten, alle gut ausgebildet und ob ihrer Jugend vor Kraft und Ideen strotzend als adäquate Entgegnung auf die Rentendebatte und die damit einhergehenden Probleme mit dem Generationenvertrag.

Die Wahrheit ist aber dann doch eine andere. Auch wenn dies viele Jungdynamische nicht gerne hören mögen. Wir alle sind nämlich, mal weniger, mal mehr, unser Leben lang auf anderen angewiesen. Auf einen Rat, auf Hilfe, auf Unterstützung oder eben auf Protektion. Von Eltern, Freunden, Arbeitskollegen, unseren Lebenspartnern oder der Gemeinschaft in der wir leben. Das beginnt als hungrig schreiender Säugling und endet im Herbst unseres Lebens, wenn vieles nicht mehr selbstständig gelingen mag. Hilfe empfangen zu müssen, ist keine Abwertung der eigenen Person. Hilfe gewähren zu können, kein Grund für Hochmut. Es ist beides Ausdruck lebendigen Umgehens miteinander. Natürlich und ganz besonders auch im christlichen Sinne.

Insofern sind wir alle ständig in der Hand anderer. Nicht wie man meinen möge in Form eines negativen „jemanden in der Hand Habens“. Vielmehr dergestalt, dass wir unser Sein eigentlich ständig in die Hände anderer legen müssen. Daraus spricht auch, dass wir unbemerkt, voller Vertrauen darin sind, dass mit uns achtsam umgegangen wird.

Und natürlich erwarten wir, dass dies möglichst auf eine menschliche und verständnisvolle Art geschieht. Nirgends wird das so deutlich, wie dort wo tägliche Hilfe zum Wesenszweck wird. In Krankenhäusern sowie in Pflege- und Behinderteneinrichtungen.

Hier muss man, selbst in der größten Hektik, dem Menschen zugewandt bleiben. Dies ist alles andere als selbstverständlich und auch kein Selbstläufer. Es gelingt nur, wenn wir uns ständig überprüfen, wie wir mit anderen umgehen. Und es erfordert auch Mut, dem Gegenüber zu sagen, dass man sich falsch behandelt fühlt. Den Grundsätzen und Werten unseres Hauses folgend, sollte dies eigentlich möglich sein. Dann können wir nicht nur auf unsere Arbeit stolz sein, sondern auch auf die Art wie wir sie tun.

Freundlichst

Ihr Detlev Oberhell

INFORMATION ZUM DATENSCHUTZ:

In unserer Hauszeitung werden auch persönliche Daten von MitarbeiterInnen und BewohnerInnen veröffentlicht, zum Beispiel anlässlich von Dienstjubiläen, runden Geburtstagen, Ein- und Austritten. Wer eine solche Veröffentlichung nicht wünscht, sollte dies bitte rechtzeitig, das heißt in der Regel: mindestens drei Monate vor dem jeweiligen Ereignis, der Redaktion mitteilen. Vielen Dank.

Ihre raphaelbote-Redaktion

IMPRESSUM:

Juni/Juli/August 2017

Herausgeber:

Barmherzige Brüder Königstein

Internet-Homepage:

www.barmherzige-koenigstein.de

Verantwortlich für die Redaktion:

Gesamtleiter D. Oberhell, C. Kuhn,

Frater Eberhard Michl

Druck: Marquardt, Regensburg

Fotos: Kuhn

Titelfoto: Frater Eberhard

Auflage Königstein: 50

Nächste Ausgabe:

September 2017

Fatima – 100 Jahre Marienwallfahrt

Am 13. Mai 1917, an einem Sonntag, um die Mittagszeit geschah es: Als drei kleine Hirtenkinder (Jacinta, 7 Jahre; Francisco, 9 Jahre und Lucia 10 Jahre alt) nach dem mittäglichen „Ave Läuten“ beim Steinchenspielen plötzlich durch einen Blitz aufgeschreckt wurden – obwohl doch keine Wolke am Himmel sich fand.

Voll Furcht wollen sie weglaufen, als ein weiterer Blitz sie starr werden ließ. In einer alten Steineiche erschien Ihnen „eine weiße Frau“ mit warmer, sanfter Stimme: „Habt keine Furcht, Kinder, ich tue euch nichts Böses!“ Woher kommen Sie, fragte die größte der Hirtenkinder, nachdem sie all ihren Mut zusammengenommen hatte: „Ich komme vom Himmel“, antwortete die Gottes-

mutter. „Komme ich auch in den Himmel“, fragte Lucia weiter, „Ja“ sagte sie, „und Jacinta?“ „Sie auch“, „und Francesco?“ „Er auch, aber er muss seinen Rosenkranz beten“, sagte die Erscheinung mit etwas ernsterer Stimme.

Und da sind wir eigentlich schon mitendrinn im Geheimnis von Fatima: „Ich bin die Königin vom Hl. Rosenkranz“ so hatte sich die Gottesmutter bei ihrer letzten Erscheinung am 13. Oktober 1917 den Kindern offenbart. „Tut Buse und betet täglich den Rosenkranz zur Sühne für die Sünden der Menschen, die ständig den Herrn beleidigen“. Und dass alle Glauben, gab es an diesem Tag das sogenannte „Sonnenwunder“, dass circa 70.000 Menschen miterleben konnten.

Die Botschaft ist heute so aktuell wie damals: Beten, besonders den Rosenkranz, für den Frieden – bei uns und in der ganzen Welt – und so den Willen Gottes ganz erfüllen. Fünf Millionen Menschen pilgern jedes Jahr zu diesem entlegenen Wallfahrtsort, etwa 100 km nördlich von Lissabon und machen ihn so zu einem der Größten weltweit.

Oft ist es die letzte Hoffnung für viele Menschen und viele kommen gestärkt und teilweise auch geheilt zurück. Danken wir unserem HERRN, dass er uns die Möglichkeit gegeben hat – eine von uns (Maria!) – als große Fürsprecherin am Throne ihres Sohnes anzurufen. – Ave Maria!

Frater Eberhard

Ein lustiger Pisa Test, nicht nur für Senioren

1. Berlin schreibt man am Anfang mit „B“ und hinten mit „h“. Stimmt das?
2. Wenn hier drei Äpfel sind und Du nimmst zwei weg. Wie viele hast Du dann?
3. Ein deutsches Segelflugzeug stürzt zwischen Deutschland und Österreich ab. Beiden Länder streiten um den Motor. Wer bekommt ihn?
4. Wie viele Tiere nahm Moses mit auf die Arche?
5. Gibt es den 3. Oktober auch in England?
6. Du überholst den letzten. An welcher Position stehst du?



Die neugewählte MAV von St. Raphael sitzend v.l.: Katja Bodenbender, Anette Leonhard (Vorsitzende) Tatjana Vedyashkina, stehend: Chako Karukayil, Jutta Winterer (stellv. Vorsitzende)

Neue MitarbeiterVertretung gewählt

Am 30. Mai dieses Jahres haben die Mitarbeiter von St. Raphael eine neue MAV gewählt. Das Direktorium und alle Mitarbeiter wünschen gutes Arbeiten und Gelingen bei der neuen Aufgabe.

Wo sehen Sie die Hauptaufgaben der MAV?

AL: Maßnahmen anzuregen, die der Arbeit der Dienststelle und den Mitarbeitern dienen. Anfragen, Beschwerden und Anregungen von Mitarbeitern entgegennehmen und immer ansprechbar und präsent sein. Uns ist wichtig, dass alle Mitarbeiter wissen, dass es eine MAV gibt und dass sie sich mit ihrem Anliegen an uns wenden können. Wir möchten auch Ansprechpartner für die Hausleitung sein, um vertrauensvoll miteinander zu arbeiten und um uns bei der Erfüllung der Aufgaben gegenseitig zu unterstützen. Wir werden das uns übertragene Amt verantwortlich wahrnehmen. Dazu haben wir uns beworben

und unsere Kolleginnen und Kollegen haben uns gewählt.

Bringt das auch jede Menge Diskussionen und Auseinandersetzungen mit sich?

AL: Ja, aber hoffentlich mehr Diskussionen als Auseinandersetzungen. Hauptsächlich sollte es darum gehen, immer eine gemeinsame Lösung zu finden. Diskussionen sind manchmal notwendig, um unbefriedigende Situationen aus der Welt zu schaffen.

Was können die Kolleginnen und Kollegen tun?

AL: Sie können sich einbringen und Vorschläge machen. Sie sollen neugierig

und interessiert sein. Aber auch immer bereit, miteinander zu sprechen. Und wenn sie das Gefühl haben, irgendetwas ist im Ungleichgewicht, können sie sich jederzeit vertrauensvoll an uns wenden. Wir werden im Keller (neben der Mitarbeiterinfo) einen Mitarbeiterbriefkasten aufhängen, für jeden der etwas auf dem Herzen hat oder für Beiträge und Vorschläge. Wir freuen uns auch über Mitteilungen für Wünsche an unsere MAV Arbeit, auch Verbesserungsvorschläge oder Kritik.

Das Interview führte Herr Oberhell mit Frau Leonhard

Bundessozialaktion von Rotaract

Im Rahmen der Bundessozialaktion von Rotaract fand am 15. Mai 2017, von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr ein Spielenachmittag in unserem Hause statt. Gespielt wurde in fünf Gruppen mit jeweils vier bis fünf Teilnehmern. Die Mädchen, die sich von Rotaract an der Aktion beteiligten, brachten selbst gebackenen Kuchen mit. Bei Kaffee und Kuchen ergab sich so eine recht entspannte Atmosphäre, die allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen gut gefallen hat. Am Ende bekam jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer eine Urkunde.

Rotaract ist die Jugendorganisation von Rotary International, eine Vereinigung von Studenten und jungen Berufstätigen



zwischen 18 und 32 Jahren, die sich der Verwirklichung der Ziele soziales Engagement, Förderung der Freundschaft, Toleranz gegenüber Mitmenschen und internationale Verständigung verschrieben hat und versucht, diese vor allem durch Sozialprojekte umzusetzen. Aktuell sind in Deutschland über 3.000 Rotaracter in über 170 Clubs aktiv.

Christoph Kuhn

Alle hatten viel Spass beim gemeinsamen Spielenachmittag

Antworten Pisa Test:

1. Ja, "B"erlin – "h"inten
2. 2
3. Niemand, ein Segelflugzeug hat keinen Motor
4. Keine, es war Noah
5. Ja, nach dem 2. Oktober
6. Man kann den letzten nicht überholen





Geburtstage im Juni

| | | |
|----------------------|------------|----------|
| Nina Murganowa | 01.06.1926 | 91 Jahre |
| Gertrude Henn | 02.06.1924 | 93 Jahre |
| Margareta Hügel | 04.06.1932 | 85 Jahre |
| Gowoy Kidane | 05.06.1957 | 60 Jahre |
| Marianne Rother | 06.06.1923 | 94 Jahre |
| Anna Maria Schulz | 07.06.1934 | 83 Jahre |
| Lilly Findeisen | 08.06.1926 | 91 Jahre |
| Elfriede Fischer | 09.06.1929 | 88 Jahre |
| Richard Marnet | 15.06.1936 | 81 Jahre |
| Margarete Siepe | 15.06.1937 | 80 Jahre |
| Gertrude Horr | 17.06.1926 | 91 Jahre |
| Waltraud Elzenheimer | 22.06.1938 | 79 Jahre |
| Brigitte Schleicher | 22.06.1929 | 88 Jahre |

Geburtstage im Juli

| | | |
|--------------------|------------|----------|
| Anna Mosch | 06.07.1930 | 87 Jahre |
| Dr. Gerd Willms | 08.07.1931 | 86 Jahre |
| Anni Reifschneider | 12.07.1919 | 98 Jahre |
| Saeed-Charib Ali | 15.07.1941 | 76 Jahre |
| Elfriede Freier | 18.07.1925 | 92 Jahre |
| Sigrid Paulmann | 30.07.1939 | 78 Jahre |
| Hans Gebhard | 30.07.1932 | 85 Jahre |

Geburtstage im August

| | | |
|---------------------|------------|----------|
| Heinrich Hasselbach | 05.08.1934 | 83 Jahre |
| Sybille Butter | 11.08.1920 | 97 Jahre |
| Tilly Reichmann | 18.08.1930 | 87 Jahre |
| Rita Wagner | 19.08.1946 | 71 Jahre |
| Helene Feld | 24.08.1930 | 87 Jahre |
| Annemarie Biburger | 26.08.1919 | 98 Jahre |



Wir gedenken unserer Verstorbenen

| | |
|----------------------|----------|
| Ilse Born | 95 Jahre |
| Khalilollah Hosseini | 71 Jahre |
| Brunhilde Jungels | 97 Jahre |
| Therese Marie Lotz | 85 Jahre |
| Maria Mach | 90 Jahre |
| Gisela Neitzert | 93 Jahre |

Ausgezogen sind:

Hildegard Eberle
 Ida Mühle
 Edith Pitz
 Elisabeth Wolf

Neue Bewohner/ Tagespflegegaste

| | |
|----------------------|--------------------|
| Richard Marnet | Tagespflege |
| Dieter Mania | Wohngruppe 1, Ost |
| Dieter Sommer | Tagespflege |
| Brunhilde Jungels | Wohngruppe 1, Ost |
| Gudrun Kunkel | Wohngruppe 2, Ost |
| Anna-Maria Schulz | Wohngruppe 1, Ost |
| Waltraud Elzenheimer | Wohngruppe 1, West |
| Edith Pitz | Wohngruppe 1, Ost |
| Hildegard Eberle | Wohngruppe 2, Ost |
| Roswitha Hettig | Wohngruppe, EG |
| Franz Lang | Wohngruppe 2, West |
| Margareta Hügel | Wohngruppe 2, West |
| Maria Wagner | Wohngruppe, EG |
| Heinrich Tröndle | Wohngruppe 1, West |
| Anna Tröndle | Wohngruppe 1, West |